

Sammlung verschiedener Schriften,
die Oberlausitz betreffend IV.



XI, 13



SLUB

Wir führen Wissen.

Christian Weise
Bibliothek 

Feyer,

welche

bey der Rückkehr

unserß guten Königs,

Friedrich Augusts,

in Sein Land

am 18. und 21. Juny 1815

zu

Groß- und Neu-Schönau

begangen wurde,

beschrieben

von

Karl Friedrich Sintenis,

Pfarrer daselbst.

Zittau,

gedruckt bey Johann Gottfried Seyfert.

Lus. XVII 2
Großschönau

SWB ALL

1747

1747

1747

1747

1747

1747

1747

1747

So wenig ich es sonst gewagt habe, bey feyerlichen Ereignissen in meiner nun sechszehnjährigen Amtsführung irgend etwas hiervon dem größern Publicum im Druck vorzulegen; so kann ich es doch jetzt nicht unterlassen, eine Feierlichkeit zu beschreiben, welche wegen der Rückkehr unsers geliebten Königs in Sein Land von der Gemeinde zu Groß- und Neu-Schönau mit dankbarer Rührung begangen wurde.

Es fordert mich dazu theils die Seltenheit einer solchen Veranlassung, theils der Wunsch vieler achtungswerthen Personen, welche an dieser Feier Theil nahmen, mehr aber noch diese Rücksicht auf, daß solche für unsern Ort selbst ein unvergeßliches Denkmal wahrer Vaterlands- und Fürstenliebe bleiben möchte, welches unsern Nachkommen zeigen kann, wie wir einst als treue Unterthanen, jung und alt, uns über des besten Fürsten Rückkunft erfreueten, und wie wir diese neue Vereinigung mit Ihm zu würdigen wußten.

Das frohe Dankfest der längst ersehnten Rückkehr unsers allgeliebten Königs, Friedrich Augusts des Gerechten, wurde bey uns Sonnabends den 17. Juny bey dem Abendlauten durch wiederholtes Lösen der auf dem nahe liegenden romantischen Hutberge aufgestellten sechs Mörser angekündigt, und dasselbe den Sonntag darauf, als dem eigentlichen Festtage nach Höchster Vorschrift im allhiefigen Gotteshause gefeiert, wo ein heiterer, schöner Morgen unsere Herzen zu den frohesten Gefühlen stimmte.

So unvergeßlich uns nun zwar diese religiöse Feyer bleiben wird, so wünschten wir doch unsere dankbaren Gefühle noch lauter und herzlicher an den Tag zu legen, als es des Sonntags, wegen Kürze der Zeit, geschehen konnte. Kein Tag eignete sich nun wohl dazu besser, als der 21. Juny, weil derselbe, als der Geburtstag der Königl. Prinzessin uns eine zweyte Veranlassung gab, ein ausgezeichnetes Dankfest zu begehen, dessen Beschreibung diese Blätter nun enthalten sollen.

Um 5 Uhr des Nachmittags, versammelten sich sämmtliche Schulkinder in ihren Schulen, mehrere der Mädchen waren weiß gekleidet, auf dem Kopf mit einem Blumenkranz geschmückt, und mit Guirlanden umgeben, welche von der rechten zur linken Schulter herabhingen. Auch die Knaben gingen festlich gekleidet, mit Blumen bekränzt, und zwey von ihnen trugen weiße Fahnen. Zu gleicher Zeit versammelten sich die Jünglinge, und die erwachsenen Mädchen, letztere ebenfalls in großer Zahl weiß gekleidet mit grünen Bändern und Kränzen. Aus den Jünglingen hatte ich eine Zahl von 30 ausgehoben, welche sich durch eine weiß seidene Bandschleife am linken Arm kennlich machten, gleichsam eine Gensdarmerie vorstellten, und den Auftrag hatten, nach vorgeschriebenen Anordnungen überall Ruhe und Ordnung zu erhalten. Sie leisteten auch alles, was ihnen aufgetragen war, mit der genauesten Pünktlichkeit, und machten, daß diese Feierlichkeit mit der schönsten Ruhe und Ordnung zu aller Freude vollzogen werden konnte. Eben diese Jünglinge hatten auch im Verein mit den übrigen eine seidne Fahne machen lassen, und beschlossen, sie beim Zuge zu gebrauchen, und dann zum ewigen Andenken an diesen Tag der Kirche zu übergeben. Ihre Farbe ist: die Farbe der Sachsen, weiß mit grünen Franzen. In der Mitte steht das Königl. Sächs. Wappen, und die Unterschrift: Am frohen Feste der Wiederkehr unsers Königs, von der erwachsenen Jugend den 21. Juny 1815, um nun den Rand der Fahne befindet sich ein Eichenkranz. Zwey erwachsene Mädchen hatten zwey Schilder fertigen lassen, auf denen sich des

Könige, und der Königl. Prinzessin Name befindet, umgeben von einem Blumenkranze, und mit dem Auge der Borschung in goldenen Strahlen gekrönt.

Da zuerst im hiesigen Gotteshause ein Dankgebet gehalten werden sollte, so wurde bestimmt, daß die unten befindlichen Kirchenstände für die Schulkinder und die übrigen ledigen Personen bestimmt bleiben sollten. Zu dem Ende mußten sich acht der ausgewählten Jünglinge an die Kirchthüren stellen, um auch hier die nöthige Ordnung zu erhalten, und die übrigen Anwesenden auf die Emporkirchen zu weisen. Während die Jünglinge mit Musik nach der obenbeschriebenen Fahne zogen, versammelten sich sämtliche Schulkinder und erwachsene Mädchen vor der Kirche, zogen dann gegen 7 Uhr in dieselbe, und nahmen in den für sie bestimmten Ständen Platz. Schon hatten sich Tausende von Zuschauern aus naher und weiter Ferne eingefunden, welche nur zum Theil in der ganz vollgedrängten Kirche Platz nahmen, ein großer Theil aber unter freiem Himmel bleiben mußte.

Um 7 Uhr wurde durch Lösung der Mörser das Zeichen zum Anfange gegeben, und bey dem Einlauten erfolgte der Einzug der 24 weiß gekleideten Mädchen, von denen ich die Kleinste an die Hand nahm und mit dieser den Zug zum Altar eröffnete. Hier stellten sich nun die Jünglinge rechts mit ihrer Fahne, und links die Mädchen mit ihren Schildern, so, daß sie um den Altar einen Kreis bildeten. Gleich bey ihrem Einzuge wurden sie mit einer Intrade unter Trompeten- und Paukenschall begrüßt, welcher eine Musik, nämlich der 100. Psalm von Hrn. Cantor Weinlig componirt, folgte, nach deren Endigung der Vers gesungen wurde: Mein Gott ich danke herzlich dir &c. &c.

Ich hielt darauf eine kurze Anrede an alle Anwesende, wie solche in der Beilage befindlich ist, und wenn je mein Herz dabey etwas ergriff, indem ich Tausende um mich her versammelt fand, in der heiligsten Stille auf ihren Knien, beym Anschlagen der Betglocke und bey Einsegnung der Fahne, o, so war es, was wohl Alle gewiß empfanden, die innigste Nührung der Seelen! —

Zum Schluß, wurde dann noch der Vers gesungen: Höre Gott, was ich begehre. 2c. 2c.

Da wir aber dieses Fest noch in der freien Natur begehen wollten, so wurde ein feierlicher Zug auf den Hutberg veranstaltet, der durch den größten Theil des Ortes ging, um dort nun auch noch unsern guten König, und Seinem hohen Hause, in Gottes schönen Naturtempel, unter Musik und Mörserschüssen, ein Lebe hoch zuzurufen. Dieser Zug ging in folgender Ordnung.

Voran gingen 8 von den ausgewählten Jünglingen mit ihrem Anführer, welchen ein Chor Feldmusik folgte. Nach diesen kamen sämtliche Schulkinder mit ihren Lehrern, die weißgekleideten Mädchen voran, die Knaben hinter diesen mit ihren zwey Fahnen. Diesen folgten die erwachsenen 24 weißgekleideten Mädchen mit den beyden Schildträgerinnen und die übrigen festlich gekleideten Mädchen hinter ihnen. Zu beyden Seiten des Zuges gingen in gewisser Entfernung Jünglinge, welche jeden Andrang abhielten; nach ihnen kam ein Chor Janitscharen = Musik, der Fahnenträger mit zwey Begleitern, und die übrigen der Gensdarmmerie folgten mit allen Jünglingen. An diesen Zug schlossen sich dann einige verehrungswürdige Mitglieder des Hochweisen Rathes zu Zittau, unserer gnädigen Orts = Herrschaft, welche diese Feierlichkeit durch Ihre Gegenwart verschönerten, und die Güte hatten, mich in Ihrer Mitte zu führen. Diesen folgten dann einige Ihrer geliebten Kinder, und die Vorgesetzten des Orts mit vielen Einheimischen und Fremden machten den Schluß des Zuges.

Man denke sich einen Zug von mehr als tausend Personen, welcher wieder durch viele Tausende von Menschen ging, und sich so still und langsam fortbewegte, und wie selbst die Natur dieses Fest durch einen stillen und ruhigen Abend mitfeierte, gewiß, solches Alles mußte unsere Herzen desto mehr zur innigen Freude stimmen!

Nach 8 Uhr kam der Zug endlich auf dem großen, schönen Plan des Hutberges an, der mit einer $\frac{1}{2}$ Ellen hohen grünen Einzäunung versehen war, und nur einen Eingang mit einem Ehrenbogen hatte. Hier schlossen zuvörderst die Schulkinder einen Kreis, hinter diesen die erwachsenen Mädchen, und auf der andern Seite machten die Jünglinge einen entgegengesetzten Halbkreis, um auch hier Ordnung zu erhalten; in den Kreis selbst traten mit mir unsere lieben vornehmen Gäste nebst dem Musik-Chore, Sängern, Gerichten und übrigen Vorgesetzten. Mitten auf dem Platze war Folgendes errichtet:

Die Göttin der Dankbarkeit am Altar, in einer Höhe von 6 Ellen, über derselben die Anfangsbuchstaben des gefeierten Namen des Königs, über dem Namen die Königliche Krone, und in einer Höhe von 19 Ellen ein großer Stern mit dem Auge der göttlichen Vorsehung angebracht. Neben dem Bilde standen zu beyden Seiten zwey Palm-Bäume, welche in Schildern die Worte führten: Ihm die Palme des ewigen Glücks — Uns die Palme des Friedens, welche Gegenstände sämmtlich von hiesigen Künstlern gefertigt worden waren. Auf beyden Seiten standen noch 2 siebzehn Ellen hohe grüne Pyramiden, geziert mit Lampen und Schildern, welche die Inschrift trugen: Gott segne unser Königspaar! — und laß den edlen Sprößling leben! Ganz im Vordergrunde standen dann zu beyden Seiten noch große Schilder, das eine mit des Königs Namen, das andere mit dem Sächs. Wapen und war das Sämmtliche mit 800 Lampen erleuchtet, wie solches das Kupfer noch näher darstellt. Der Vers: Sey Lob und Ehr' mit hohen Preiß etc. wurde hier mit herzlicher Rührung unter musikalischer Begleitung angestimmt, gleich darauf, von einem der Vorgesetzten des Orts, Ihro Majestät dem König, sodann der Königin, der Königl. Prinzessin und dem ganzen Königl. Hause unter Einstimmung der versammelten Tausende herzlich Lebe hoch! gerufen, wobey Mörser und Musik ertönten, und mit folgendem Gesange:

Gieb unserm Fürsten Glücke,
 Laß Seine Gnadenblicke
 Auf unser Zion gehn!
 Schütz Ihn auf Seinem Throne
 Und lasse Seine Krone
 Im vollen Glanze immer stehn.

die Feierlichkeit beschlossen wurde.

Gewiß, es war dies ein rührender, herzerhebender Auftritt. Hier auf dem Berge, beym Scheine so vieler Lampen, der schöne Kreis der weißgekleideten Kinder und Mädchen, von sämtlichen Jünglingen umgeben, die feyerliche Musik, der nahe Donner der Mörser, die vielen Stimmen, die aus der Tiefe herauf ihr Vivat rufen, die unter uns liegende, bis ins Durchsichtige des Thurmes erleuchtete Kirche, die vielen andern illuminirten Häuser, vor welchem das massive Gebäude des Damast-Fabrikanten, Herrn Wäntig, außer einer schönen Dekoration des Königlichen Wappens, mit den Worten: Friedrich August der Gerechte, sich noch durch eine reiche Erleuchtung besonders auszeichnete; alles dieses wird uns lange im unvergeßlichen Andenken bleiben.

Der Zug ging hierauf die andere Seite des Berges hinab bis zur Kirche. Die Jünglinge legten ihre Fahne auf dem Altare nieder, wo sie bis zur Mitternacht von Jedem besehen werden konnte.

Nach Auflösung des Zuges blieben noch Tausende von Menschen in der Nähe der Kirche, betrachteten die durch das Dunkel der Nacht immer mehr erhöhte Illumination, und vergnügten sich, so wohl durch die auf dem Kirchhofe als auch auf dem Berge befindliche Musik. Freudig und still wanderten Viele auf und nieder, freueten sich mit uns über des guten Königs Wiederkehr, ohne daß nur die geringste Unordnung vorgefallen wäre.

Ein kleines Feuerwerk, welches um 11 Uhr abgebrannt wurde, und sodann das Lauten mit allen Glocken beschloß diese seltene Feyerlichkeit, unter welcher auch der Abschied der sämmtlichen hohen und werthgeschätzten Anwesenden erfolgte. —

Lange noch möge das Andenken an diesen schönen Abend unsere Herzen erfüllen, und es sey uns Ermunterung, als biedere Sachsen, unserm guten König desto treuer zu verbleiben, und unsern Nachkommen zu zeigen, wie glücklich wir uns unter Seinem milden Zepter fühlten!

R e d e,

beym Abendgottesdienst in der Kirche gehalten.

Wenn unsere Herzen von der innigsten und wärmsten Freude durchdrungen sind, da wir den besten und edelsten Vater, unsern guten König wieder haben, der seit den verhängnißvollen und schweren Tagen des Monats Octobers 1813 in weiter und trauriger Entfernung von uns lebte, und wir an diesem heutigen Tage uns noch mehr zu dieser Freude bewogen finden müssen, da er der hohe Geburtstag der einzigen Prinzessin Tochter unsers vielgeliebten Königs ist, welche mit bewunderungswürdiger Kindesliebe Ihren Königl. Vater überall folgte, und Schmerz und Kummer mit Ihm theilte. Wenn dann diese Freude uns alle durchströmt, und wir sie als treue Sachsen hier an unsers lieben Vaterlandes Grenzen unmöglich in uns unterdrücken können, sondern jung und alt unter uns bewegt, sie laut und herzlich auch noch heute an den Tag zu legen, und ihr geliebten Kinder, Jünglinge und Jungfrauen vereint im schönen Kreise mit so vielen eurer Lieben darum hier erschienen seyd, o dann, so laßt auch diese eure Freude recht fromm und herzlich seyn, und sowohl hier an dieser heiligen Stätte, als dort in unsern Fluren laßt uns durch frohen Gesang es zu erkennen geben, wie lieb es uns allen sey, daß wir den besten König wieder haben! Aber nicht bloß Freude durchströme unsere Herzen, nicht sie allein erhebe unsere Seelen, nein, sondern Dank, inniger Dank sey es auch, den wir jetzt vor Gott empfinden, vereint mit recht kindlichem Gebet für unsers Königs ferneres Wohlergehen. Denn, war es nicht der Erhabene, der Ihn beschützte mit allmachtvoller Vaterhand

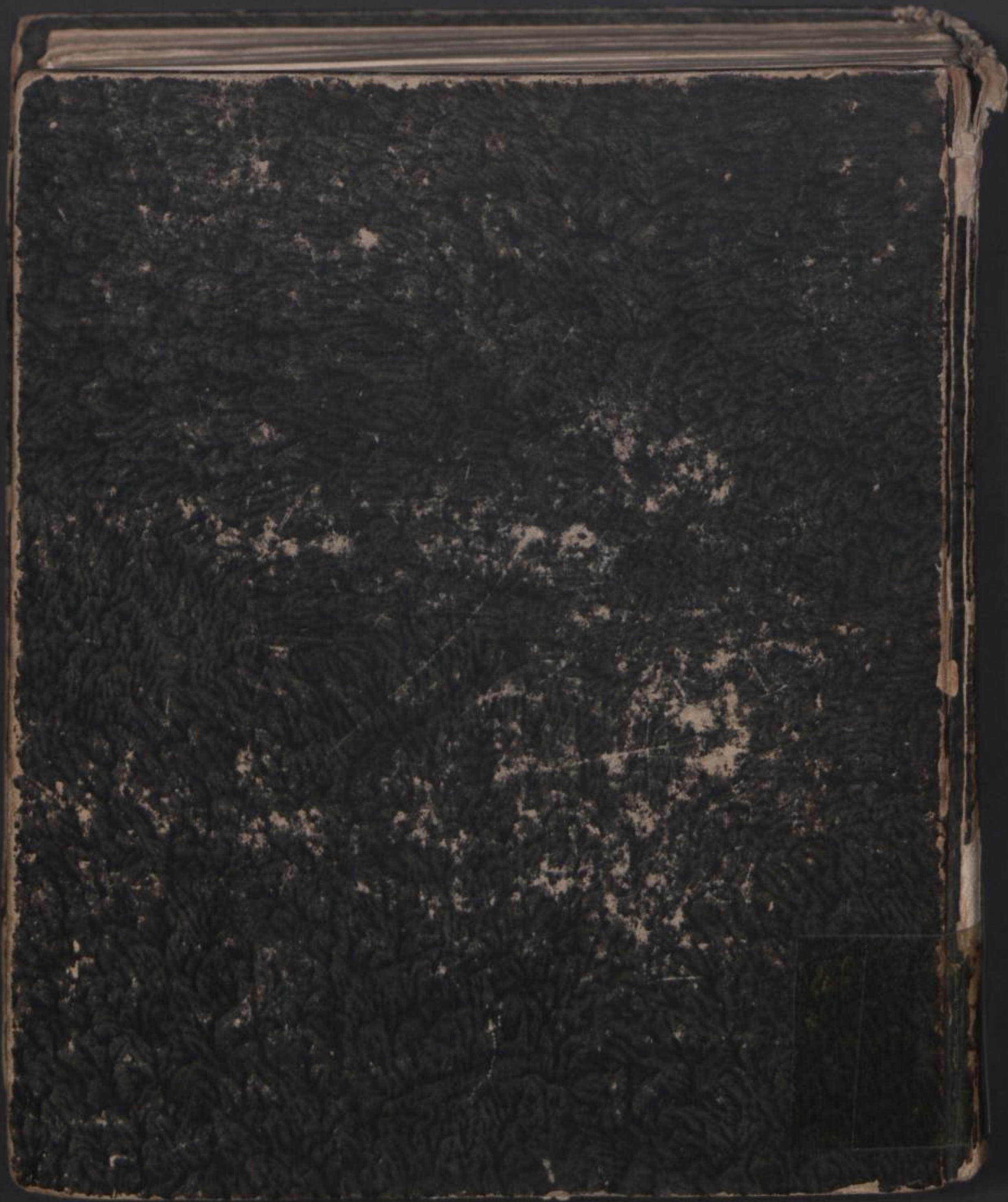
in tausend Gefahren, die Seinem edlen Leben drohten? der Ihn mit Muth und Standhaftigkeit stärkte, so viele Drangsale glücklich zu überstehen? und der Ihn uns endlich doch auch wieder gab? zwar gebeugt von Alter, Gram und Sorgen, aber doch mit Seinen sonstigen frommen Vatersinn; und nicht mehr stehen wir da, als verlassene Waisen, die keinen Vater haben, nicht mehr als die, die von fremder Behörde beherrscht, nicht wußten, was aus ihnen werden würde, nein, sondern wir haben Ihn nun wieder und stehen durch ihn nun wieder da, als ein freies, selbstständiges Volk, als Volk Seines erblichen Eigenthums, das er schon 47 Jahr regieret hat. Ach, und wenn wir es dann bedenken, wie weise und wie so väterlich stets Seine Regierung war, wie Er nie nach größerer Macht und Herrschaft strebte, sondern nur immer Seinen schönsten Reichthum in unserer Wohlfahrt fand; wenn wir dann ferner daran denken, welch ein schönes Muster wahrer Frömmigkeit und Tugend Er immer allen Fürsten war, wie geachtet durch Ihn wir da standen vor allen Völkern der Erde, und wie Er selbst jetzt, uns zu retten, viele Seiner liebsten Provinzen hingab, und wieder kam mit dem göttlichen Entschlusse, uns wieder glücklich zu machen, und die schweren, tiefen Wunden zu heilen, die der lange Krieg mit allen seinen Schrecknissen dem armen Vaterlande geschlagen hat, wie aber Seine Lage in Gottes Hand, wie unsere Lage liegen, und Er, der Gütige, Fromme und Gerechte seines Beystandes so sehr bedarf, wie der Vermiste Seiner Unterthanen; ach sollten wir dann nun nicht mit Dank für diesen guten König, und mit Gebet für Sein ferneres Wohlergehen vor Gott treten? — Auf dann, meine Lieben, laßt uns dies jetzt unternehmen, und auf unsern Knien zu Gott beten:

Habe Dank! allgütiger Gott, herzlichem, frohem Kindesdank! daß du uns unsern guten König wiedergabst. Ach, du schüttest Ihn nicht nur so väterlich, du entfernest nicht nur von Seinen theuern Leben so manche drohende Gefahr, nein, du ließest Ihn auch wieder als König, als deinen Gesalbten zu uns zurückkehren, Ihn, der uns als Vater stets geliebet hat! Ach, erhalte Ihn doch auch nun uns noch recht lange auf Erden, erheitere den Abend Seines Lebens, und laß Ihn die süße Freude finden, Seine Bemühungen für des Landes Wohlfahrt wieder recht schön belohnt zu sehen! Erfreue dann aber auch aufs Neue wieder Seine durchlauchtigste Gemahlin, die

Königin mit deiner Gnade, die in der Entfernung von uns, manche Thräne der Wehmuth weinte, und manchen Schmerz erdulden mußte, und laß Sie noch lange die treue Gefährtin Ihrem Königlichen Gatten, noch lange die zärtliche und wohlthunende Landesmutter bleiben, als Sie uns schon so lange war. Sey denn aber auch der heutige Tag nicht nur der einzigen Prinzessin Tochter unsers geliebten Königs in unserm Lande wieder ein schöner lieber Tag, nein, sondern er sey auß neue der Anfang zu vielen, vielen Jahren, die reich für Sie an schönen und ungetrübten Freuden sind! und gleiches Loos laß den nahen und entfernten Mitgliedern des ganzen Königl. Hauses wiederfahren! Ach, und Gott! wie glücklich werden wir uns sehen, wenn du uns diesen Kindeswunsch und unser Flehn erhörst! o es geschehe um deiner Liebe willen.

Und nun, meine Lieben, laßt uns hin in Gottes schöne Natur ziehen, und da in ihren lachenden Gefilden unter frohem herzlichem Gesange unser Freudenlied auf eine fromme christliche Weise ertönen! Es wehe in unserer Mitte diese Fahne, welche die Farbe der biederen Sachsen, die Farbe der Unschuld und Hoffnung an sich trägt, und welche Groß- und Neu-Schönaus edle Jünglinge zu dieser Feierlichkeit auf eigne Kosten haben verfertigen lassen; und indem ich sie nun auch hier an dieser Stätte Gottes dazu einweihe, und segne im Namen des Herrn, *) so sey sie hier in diesen heiligen Mauern uns nach spätem Jahren noch ein dauerndes Denckmahl des Tages, des herrlichen Tages, an welchem wir uns herzlich freueten, daß unser guter König wieder kam. —

*) Bey diesen Worten senkte sich die Fahne vor dem Altar nieder, wo ich bey der Einsegnung die Hand auf sie legte.



SLUB

Wir führen Wissen.

Christian Weise
Bibliothek 